

Der Neue

141

## Kommunisten und Invalide.

Es waren gestern einige recht ungemütliche Stunden in Wien. Von Kommunistenversammlungen wegziehende Demonstranten sammelten sich vor dem Staatsamt für Heerwesen an und trugen dazu bei, daß die Stimmung der bereits dort tagenden Invaliden noch gereizter wurde. Von der Straße nach oben und vom Balkon nach unten haben sie gesprochen und das, was die Teilnehmer da zu hören belamen, das war nichts Erquickendes, nichts Beruhigendes. Wie wenn alte Kämpfer aus der Zeit der französischen Revolution lebendig geworden wären, so nutzte das äußere Bild an. Der Sockel des Radeky-Denkmales war die Rednertribüne und Aufgeregte trieben die Stimmung bis zur Siedehitze an. Später zogen ja alle wieder in scheinbarer Ruhe ab; aber die Fama sorgte jetzt, da sie eine üppige Zeit durchlebt, für die unheimlichste Vermehrung des Ungemütlichen und so darf es nicht wundernehmen, daß schon am Nachmittag die Wiener Atmosphäre mit den wildesten Gerüchten geschwängert war. Dr. Deutsch, der von den Demonstrierenden stürmisch begehrt wurde, erschien nicht — das allein genügte schon, seine Abwesenheit mit den abenteuerlichsten Vermutungen in Zusammenhang zu bringen. Und das Austausch von Rednern aus Ungarn nährt das Getuschel von einem unmittelbar bevorstehenden Kommunistenputsch. Die Kontrolle über all das ist natürlich unmöglich und so erübrigt den besonnenen Elementen nichts anderes, als nochmals zu warnen. So laut und so eindringlich, das Verführte und Verbeßte sich vielleicht doch noch bekehren ließen. Ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des Unfürzlerischen wäre es vielleicht, die Verfügung des Obersten Cunningham öffentlich anzuschlagen. Müssen in den vergangenen Jahren unsere Pittah-Säulen Verlautbarungen von unerhörter Tragweite aufnehmen, so sollen sie jetzt dazu dienen, das ganze Volk, also auch die Schichten, welche die gewöhnlich erscheinenden Tagesblätter nicht lesen, auf Dinge aufmerksam zu machen, welche schließlich nichts anderes bedeuten, als Tod oder Leben. Denn das Verhungern macht auch die ideologischen Bestrebungen zu Händen.

## Eine stürmische Versammlung.

Der Verband der Kriegsteilnehmer veranstaltete gestern vormittags im Militärkasino eine Versammlung mit der Tagesordnung: „Unsere gegenwärtigen und zukünftigen Forderungen“.

Referent Kunz schilderte die Notlage, in der sich die Heimkehrer befinden. An der hier herrschenden Lebensmittelnot seien die ungarischen Freunde nicht so ganz unschuldig. Wohlhabende Ungarn kommen jetzt nach Wien, setzen sich in den Villen der Umgebung fest, warten ab, bis sich die Dinge in Ungarn geläut haben und kaufen hier im Schleichhandel alles auf und verschärfen damit die Notlage der Wiener Bevölkerung. (Zustimmung.) Die Aktion gegen die Absperrung der Sommerfrischen sei ein Skandal, da diese zumeist nur gesunde Leute aufsuchen, um die Heimkehrer und Invaliden habe man sich nicht gekümmert. Für Kriegsinvalide und sonstige Kriegsbeschädigte müsse Arbeitsgelegenheit geschaffen und die Unternehmer gezwungen werden, eine gewisse Anzahl dieser Leute in ihren Betrieben zu beschäftigen. Die Vermögensabgabe muß rasch durchgeführt werden und hat bei den großen Vermögen 80 Prozent auszumachen. Das Geld soll dann für Invalide und Heimkehrer verwendet werden. (Zustimmung und Zwischenrufe.) Auch die Kirchengüter müssen beschlagnahmt werden. Eine radikale Sozialisierung aller großen Betriebe, Banken, Versicherungskassen, Bergwerke zc. sei notwendig. Die Entborenen müssen mit einer kräftigen Steuer belegt werden, die nach dem Tagelohnsgrad abgestuft werden soll. Heimkehrer und Invalide müssen sich bei den bevorstehenden Wahlen bemerkbar machen. Es sei ein trauriges Zeichen, daß die Nationalversammlung nur elf Heimkehrer als Mitglieder zählt. Die Kriegsteilnehmer müssen in alle Verwaltungskörper eindringen, nur dann werde man das sozialpolitische Verständnis für dieselben aufbringen.

Abgeordneter Bid führt unter steten Zwischenrufen der Kommunisten aus, daß die sozialdemokratische Partei in jeder Klubberatung im Parlament darüber beraten habe, wie den Kriegsteilnehmern zu helfen ist. Die vorgebrachten Schmerzen, Wünsche und Forderungen sind wohl berechtigt, aber davon sind nicht nur die Kriegsteilnehmer, sondern 80 Prozent der Bevölkerung betroffen. Was die Sozialisierung anbelangt, so drängen die Fabrikanten darauf, weil sie leere Magazine, kein Rohmaterial, keine Kohlen und ruinierte Maschinen haben. Viele von ihnen würden daher froh sein, wenn ihnen ihre Betriebe abgenommen werden. Die Vermögensabgabe, die die Sozialdemokraten wirklich wollen, würde nur in Papiergeld erfolgen. Wenn wir heute von den Privaten alles Gold und Schmuckgegenstände abverlangen, so würde dies die Entente sofort mit Beschlag belegen. Die Vermögensabgabe werde daher in einer Weise erfolgen, daß die Entente ihre langen Finger nicht danach ausstrecken könne. Bezüglich der Forderungen der Kriegsbeschädigten versicherte Redner, daß der Gesandtschaft im Ausschusse der Nationalversammlung vorgestern fertiggestellt wurde. Redner warnt, sich von radikalen Reden und schönen Worten berauschen zu lassen und nur nüchtern mit dem Tatsächlichen und Möglichen zu rechnen.

Kommunist Dr. Leicht erklärt, daß er sich schon lange zum Worte gemeldet habe, jedoch absichtlich das Wort nicht bekam. Jetzt wolle man ihn nur fünf Minuten sprechen lassen, das sei eine Vergewaltigung. Er verzichte daher auf das Wort. (Zwischenrufe bei den Sozialisten und Gegenrufe der Kommunisten. Lärm.)

Der Vorsitzende stellt fest, daß Dr. Leicht drohte, mit seinen Leuten die Versammlung zu sprengen. (Neuerliche Zwischenrufe seitens der Sozialdemokraten und Rufe: „Hinaus mit dem Per!“ Großer Lärm seitens der Kommunisten.) Nach Wiederherstellung der Ruhe sprach noch das Mitglied der Roten Garde Fiala, Arbeiterrat Enderes, Soldatenrat Neumann u. a., worauf drei Resolutionen angenommen wurden, worin die Regierung aufgefordert wird, ein allgemeines Fürsorgegesetz für Kriegsteilnehmer, Einrichtungen zur gerechten Verteilung von Lebensmitteln, Kleidung und Unterkunft zu schaffen, ferner für eine gute Nachbehandlung der Kriegsbeschädigten, für eine gerechte Superarbitrierung und eine entsprechende Abfertigung zu sorgen. Nach Annahme dieser Entschliessungen wurde die Versammlung geschlossen.

## Versammlung der Kommunisten im Zirkus Busch.

Die kommunistische Partei hatte für Sonntag zwei Massenversammlungen einberufen. In der Versammlung im Zirkus Busch war auch ein Abgeordneter Bela Kun erschienen, welcher Grüße überbrachte. Es sprachen Dr. Friedländer und mehrere Redner im kommunistischen Sinne, sowie ein Delegierter der ungarischen Arbeiter Wiens, welcher die Erklärung abgab, daß sich das Wiener ungarische Proletariat bereit erkläre, mit den Wiener Genossen für die Errichtung der deutschösterreichischen Räterepublik auf Leben und Tod zu kämpfen. Es wurde hierauf folgende Resolution angenommen, die durch eine Deputation Dr. Deutsch überreicht werden soll: „Die Invaliden fordern sofort 800 Kronen Anschaffungsbeitrag per Mann, Erhöhung der Invaliditätsrente auf 15 Kronen per Tag; für die noch in den Spitälern befindlichen eine sofortige Erhöhung der Löhnung auf 4 Kronen; Dessignung aller Kriegsspitäler für Spitalsbedürftige.“

Dann zogen Gruppen von Versammlungsteilnehmern zum Staatsamt für Heerwesen. Vor dem Gebäude wurden Ansprachen gehalten